

Bolivien: Sozialer Investitionsfonds I + II

Schlussprüfung

OECD-Förderbereich	Sozialfürsorge, soziale Dienste / 16310	
BMZ-Programmnummer	(a) 1992 65 232 (b) 1996 66 389	
Programmträger	Seit Februar 2001: Fondo Nacional de Inversión Productiva y Social (FPS) zuvor: Fondo de Inversión Social (FIS)	
Consultant	entfällt	
Jahr der Schlussprüfung	2005	
	Projektprüfung (Plan)	Schlussprüfung (Ist)
Durchführungsbeginn	(a) 11/92 (b) 1. Quartal 1997	(a) 07/93 (b) 3. Quartal 1997
Durchführungszeitraum	(a) 5 Jahre (b) ca. 3,5 Jahre	(a) 4 Jahre (b) ca. 6 Jahre
Investitionskosten	(a) 14,1 Mio. EUR (b) 10,2 Mio. EUR	(a) 12,65 Mio. EUR (b) 12,7 Mio. EUR
Eigenbeitrag	(a) 3,78 Mio. EUR (b) 2,53 Mio. EUR	(a) 2,42 Mio. EUR (b) 5,17 Mio. EUR
Finanzierung, davon FZ-Mittel	(a) 10,23 Mio. EUR (b) 7,67 Mio. EUR	(a) 10,23 Mio. EUR (b) 7,53 Mio. EUR
Andere beteiligte Institutionen/Geber	entfällt	entfällt
Erfolgseinstufung	2	
• Signifikanz/Relevanz	2	
• Effektivität	2	
• Effizienz	2	

Kurzbeschreibung, Oberziel und Programmziele mit Indikatoren

Die Vorhaben Sozialer Investitionsfonds I und II beinhalteten die Durchführung einer Vielzahl kleinerer Infrastruktur- und Komplementärmaßnahmen in den Bereichen Primärerziehung, Basisgesundheits- und -sanitärversorgung sowie die informelle Ausbildung spezifischer Zielgruppen über den 1990 geschaffenen Fondo de Inversión Social (FIS). Die Maßnahmen waren gezielt auf die Verbesserung der sozialen Bedingungen der ärmsten Bevölkerungsschichten Boliviens ausgerichtet, wobei der FZ-Mitteleinsatz im Interesse einer optimalen Wirksamkeit der Einzelmaßnahmen regional auf den Chaco im Südosten Boliviens konzentriert wurde. Das als Anschlussvorhaben konzipierte Programm FIS II wurde seit Anfang Februar 2001 über die Nachfolgeinstitution des FIS, den Fondo Nacional de Inversión Productiva y Social (FPS), durchgeführt.

Oberziel beider Vorhaben war es, die begünstigten ländlichen Bevölkerungsgruppen in die Lage zu versetzen, ihr Entwicklungspotential zu entfalten sowie ihre Beschäftigungs- und

Einkommensverhältnisse zu verbessern und damit die bei ihnen bestehenden Armutsbedingungen zu überwinden. Programmziele waren die nachhaltige Verbesserung der Grundbildung, der beruflichen Fertigkeiten und der Gesundheit der Zielgruppe.

Das Oberziel sollte an der Erreichung der Programmziele gemessen werden. Für die Programmziele wurden folgende Indikatoren definiert:

Grundbildung:

(a) In den Zonen der Prioritätsstufe 1 und 2 (gemäß Armutsatlas von UDAPSO) sind Ende 1997 alle mit FZ-Mitteln neu errichteten bzw. rehabilitierten schulischen Einrichtungen in Betrieb und funktionsfähig.

(b) Die mit FZ -Mitteln geförderten schulischen Einrichtungen, einschließlich der ländlichen Internate, sind bis 2001 in Betrieb genommen und voll funktionsfähig. Die Einschulungsrate verbessert sich zwischen 1997 und 2002 um mindestens 5%. Der Anteil der Haushalte mit einem Index der Unterversorgung (nach UDAPSO) von über 80% sinkt in den 5 Provinzen des Chaco bis 2002 von 43% auf unter 20%.

Basissanitärversorgung:

(a) Ende 1997 verbrauchen die Nutzer der finanzierten Wasserversorgungssysteme 40 l/E/T (bei Hausanschluss), 20 l/E/T (bei öffentlichen Zapfstellen) bzw. 10 l/E/T (bei Hauspumpen, den sogen. "norias").

Die häuslichen Abwasserentsorgungsanlagen werden Ende 1997 genutzt; die Umweltbelastung durch die Abwässer liegt innerhalb der zulässigen Grenzwerte. Bis Ende 1997 sind alle Wasserversorgungs-/Abwasserentsorgungsanlagen des Vorhabens in Betrieb genommen und werden regelmäßig und ausreichend gewartet. Die Zahl der von Begünstigten entspricht den Erwartungen bei FIS-Evaluierung.

Mindestens 20% der Nutzer von Abwasserentsorgungsanlagen benutzen Ende 1998 Spültoiletten.

(b) Die Begünstigten der finanzierten Wasserversorgungssysteme erhöhen ihren Wasserverbrauch von durchschnittlich 7,5 Litern pro Einwohner und Tag und darunter auf 40 l/E/T (bei Hausanschlüssen), 20 l/E/T bei öffentlichen Zapfstellen bzw. 10 l/E/T bei norias.

Mindestens 30% der Nutzer von Abwasserentsorgungseinrichtungen verfügen 2002 über Spültoiletten.

Der Anteil der Haushalte mit einem Index der Unterversorgung (nach UDAPSO) von über 75% sinkt in den fünf Provinzen des Chaco bis 2002 von 54% auf etwa 30%.

Basisgesundheit:

(a) Die Anzahl der medizinischen Erstkonsultationen der begünstigten Bevölkerung (alle Altersgruppen) steigt von 36 Konsultationen pro 100 Personen in 1993 auf 62 im Jahre 1998;

Die Zahl der medizinischen Erstkonsultationen für Kinder unter 2 Jahren steigt von 52 pro Hundert in 1993 auf 70 im Jahre 1998;

Der Anteil der Frauen mit vier pränatalen Untersuchungen erhöht sich von 21% in 1993 auf 40% in 1998;

Die Geburten in den Gesundheitseinrichtungen der Fördergebiete erreichen in 1998 einen Anteil von 30% (1993: 23%).

(b) Die medizinischen Erstkonsultationen erhöhen sich auf mehr als 65% der begünstigten Bevölkerung bis 2002, bei Kindern unter zwei Jahren auf mehr als 70%. Die Geburten in den Gesundheitseinrichtungen der Fördergebiete erreichen 2002 einen Anteil von 35%.

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Im Rahmen der FZ-Programme FIS I/II wurden insgesamt 330 Einrichtungen der sozialen Infrastruktur gebaut oder rehabilitiert und z.T. ausgestattet. Von diesen entfielen 150 auf Einrichtungen der Primärerziehung, 118 auf Gesundheitsposten und 62 auf Projekte der Basissanitärversorgung. Darüber hinaus wurden 19 Maßnahmen der informellen Ausbildung durchgeführt. Von den insgesamt 349 Projekten entfallen 148 auf das Programm FIS I, 107 auf FIS II und bei 94 Projekten wurden Mittel beider Programme verwendet. Darüber hinaus wurden komplementäre, lokale Consultanteinsätze und Maßnahmen zur Unterstützung der Nutzergruppen und des Programmträgers durchgeführt. Die Auslegung der Bildungs-, Gesundheits- und Sanitäreinrichtungen beruhte auf Richtlinien der

Sektorbehörden, die den lokalen Bedingungen angepasst wurden. Insbesondere unterstützen die Maßnahmen im Grundbildungsbereich durch ihre lernfördernden Entwürfe die im Rahmen des bolivianischen Erziehungsreformprogramms definierten Vorgaben. Die erreichte Bauqualität der besuchten Projekte ist insgesamt als zufrieden stellend einzustufen. Die Auslegung der Basissanitärkomponente (Hausanschlüsse) erscheint angesichts der geringen Zahlungsbereitschaft der Zielgruppe allerdings überdimensioniert.

Die Maßnahmen wurden im Wesentlichen von Mitte 1993 bis Mitte 2003 durchgeführt. Die FZ-Programme folgten zunächst dem Abwicklungsverfahren des FIS. Dabei wurden die Einzelvorhaben von Gemeinden, einzelnen Zielgruppenorganisationen, NGOs, Präfekturen oder Sektorministerien beantragt und nach Bewilligung durch den FIS auch von diesen durchgeführt und betrieben. Mit Verabschiedung des Volksbeteiligungsgesetzes („Ley de Participación Popular“) 1994 wurde die partizipative Planung der Investitionen auf Gemeindeebene unter Einbeziehung der Zielgruppenverbände „Organizaciones Territoriales de Base“ (OTB) eingeführt, und die Zuständigkeit für Beantragung, Durchführung sowie Betrieb und Unterhaltung von Einrichtungen der kommunalen Infrastruktur zum großen Teil auf die Gemeinden übertragen. Die Partizipation der Nutzergruppen war i.d.R. hoch. Die Antragsteller wurden bei der Projektvorbereitung und -durchführung von den Regionalbüros des FIS/FPS unterstützt, wobei es aufgrund unzureichend formulierter Projektanträge oft zu Verzögerungen kam.

Für die Unterhaltung und den Betrieb der Einzelprojekte sind die Gemeinden (Schulen, Gesundheitseinrichtungen) bzw. die Nutzergruppen (Wasserversorgungssysteme) zuständig. Die Finanzierung der Personalkosten, Medikamente und Lernmittel erfolgt zum größten Teil noch über die Sektorministerien. Ein Wirkungsmonitoring seitens des FPS existiert bislang nicht, ist aber im Aufbau begriffen.

Die Bauqualität ist zufrieden stellend und hinreichend geeignet für eine wirtschaftliche und unaufwändige Unterhaltung der Einrichtungen. Wie bei der Prüfung des Programms FIS II vorausgesehen, zeigen die Gemeinden tendenzielle Schwächen bei der langfristigen Unterhaltung der Einrichtungen, da sie bei ihrer Haushaltsaufstellung dazu tendieren, Neuvorhaben zu priorisieren. Dies zeigt sich z.B. darin, dass defekte Schulmöbel nicht immer rechtzeitig repariert werden. Auch lässt die Wartung der sanitären Anlagen in den Schulen teilweise zu wünschen übrig. Die Wartungsdefizite werden jedoch häufig durch das z.T. sehr hohe Engagement der Nutzer und ihrer jeweiligen Organisationen (Comités de Salud, Comités de Vigilancia, Juntas de Padres y Madres de Familia) kompensiert.

Die Personal- und Sachausstattung (Medikamente, Impfstoffe, Lehr- und Lernmittel) im Bereich Bildung und Gesundheit entspricht den sektoralen Normen und ist insgesamt zufrieden stellend. Darüber hinaus finanzieren einige Gemeinden aus ihren eigenen Budgets weiteres Lehrpersonal an den Schulen. In den Gesundheitseinrichtungen werden – zumindest theoretisch – Gebühren für kurative Leistungen und entsprechende Medikamente erhoben. Obwohl diese Gebühren gering sind, können sie von den Patienten häufig nicht bezahlt werden und werden daher in der Praxis oft erlassen. Die Einnahmen werden an die jeweilige Gemeinde abgeführt. Die präventiven Leistungen sind kostenfrei.

Bei den Wasserversorgungssystemen werden von den Nutzerkomitees Pauschaltarife erhoben. Allerdings sind sie mit 0,8 - 2,5 USD pro Monat und Anschluss sowie angesichts der oft geringen Hebeeffizienz i.d.R. nicht ausreichend, um die langfristige Unterhaltung sicherzustellen. Darüber hinaus sind einige Wasserversorgungssysteme, aber auch andere Projekttypen (Schulen) teilweise unterdimensioniert, weil die Migration in den bolivianischen Chaco (v.a. aus dem Hochland) und der damit verbundene Bevölkerungsanstieg stärker waren als erwartet. Entsprechende Erweiterungen finden aber häufig im Rahmen der laufenden Programme des FPS statt (z. B. Wasserversorgungssystem Abapó).

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Durch das Vorhaben erhielten bisher unterversorgte Bevölkerungsgruppen verbesserten und teilweise erstmaligen Zugang zu Leistungen der Grundbildung, Basisgesundheits- und Trinkwasserversorgung. Durch ihre regionale Konzentration leisteten die Vorhaben einen signifikanten Beitrag zur weiteren Verbesserung der sozialen Bedingungen der benachteiligten ländlichen Bevölkerung des bolivianischen Chaco und zur Überwindung ihrer Armutsverhältnisse. Mit ihrer starken Ausrichtung auf die Förderung von Primarschulen unterstützten sie dabei in besonderem Maße die Umsetzung des ebenfalls aus FZ-Mitteln geförderten bolivianischen Erziehungsreformprogramms. Besonders positiv

hervorzuheben ist dabei die Tatsache, dass aufgrund der Einführung des zweisprachigen Unterrichts auch die indigenen Volksgruppen einen gleichberechtigten Nutzen aus dieser Reform ziehen. Die Basissanitärkomponente hingegen konnte die erwarteten Wirkungen aufgrund von Betriebsdefiziten und mangelnder Kostendeckung nur unzureichend erfüllen.

Die beiden Vorhaben sollten auf der Oberzielebene dazu beitragen, dass die begünstigten Bevölkerungsgruppen ihr Entwicklungspotenzial entfalten und sich verbesserte Beschäftigungs- und Einkommensquellen erschließen können. Damit sollte ein Beitrag zur Verbesserung der sozialen Rahmenbedingungen und zur Überwindung der strukturellen Armut in den Fördergebieten des bolivianischen Chacos geleistet werden. Unter Plausibilitätsüberlegungen sollte das Oberziel als erreicht gelten, wenn die Programmziele erreicht sind. Die Programmziele der beiden Vorhaben bestanden in einer nachhaltigen Verbesserung von Gesundheit und Grundbildung besonders armer ländlicher Bevölkerungsgruppen des bolivianischen Chaco. Die Wahl der Indikatoren und ihres Anspruchsniveaus waren nicht angemessen, weil sie mangels Datengrundlage nicht mit vertretbarem Aufwand überprüfbar sind.

Die ersatzweise durchgeführten Befragungen der Zielgruppe und die Projektbesuche anlässlich der örtlichen Schlussprüfung ergeben im Hinblick auf die Erreichung der Zielsetzungen der beiden Vorhaben folgendes Bild:

Alle Sektoren

- Die **Partizipation der Bevölkerung** - insbesondere der Frauen - ist in allen Bereichen hoch und von großem Engagement geprägt.
- Die **Nachhaltigkeitsindikatoren** (sozial, ökonomisch, institutionell, ownership) sind im Bereich Grundbildung am höchsten und im Bereich Basissanitärversorgung am niedrigsten.

Basisgesundheit

- Die **Kinder- und Müttersterblichkeit** ging in allen untersuchten Gesundheitsprojekten zurück bzw. ist seit Jahren sehr gering. Dies ist vor allem auf die Einführung der SUMI-Versicherung (Seguro Universal Materno Infantil) zurückzuführen, die in ihrer Wirkung durch das Vorhandensein adäquater Infrastruktur und Ausstattung unterstützt wird.
- Die Prävalenz **wasserinduzierter Krankheiten** bei Säuglingen und Kleinkindern ist aufgrund mangelnden Zugangs zu sauberem Trinkwasser in einigen Gebieten nach wie vor hoch, führt jedoch aufgrund entsprechender Prävention und Behandlung zu weniger Todesfällen.
- Der Umfang der sektorpolitisch vorgesehenen **pränatalen Untersuchungen** (4 Untersuchungen pro Schwangere) hat sich deutlich erhöht.
- Die **Impfungen für Säuglinge und Kleinkinder** entsprechen der Norm des bolivianischen Gesundheitsministeriums. Die Impfquote liegt im Durchschnitt der besuchten Einrichtungen bei 80 %.
- Der Anteil der **institutionellen Geburten** hat sich im Projektgebiet zwar erhöht, jedoch ist er aufgrund der großen Entfernungen zur nächsten Gesundheitseinrichtung (disperse Bevölkerung) im Vergleich zu den Hausgeburten immer noch niedrig. Allerdings werden auch die Hausgeburten häufig von medizinischem Personal betreut.
- Die **Familienplanung** wurde im Zuge der Errichtung von Gesundheitsstationen verbessert.

Grundbildung

- **Schreib- und Lesefähigkeit** der Kinder haben sich verbessert. Hinzu kommt, dass sich die Kreativität der Schüler durch neue Unterrichtsformen, die im Zuge der Erziehungsreform eingeführt wurden, beobachtbar erhöht hat. Dies wurde u. a. auch durch die bauliche konzeptionelle Neugestaltung eines großen Teils der Schulen unterstützt.
- Die **Einschulungsraten** haben auf hohem Niveau mit dem Bevölkerungswachstum Schritt gehalten, die Regelmäßigkeit des Schulbesuchs hat sich auf einem hohen Niveau eingependelt.
- Die **Abschlussraten** haben sich verbessert. Auch der Anteil der Schüler, die weiterführende Schulen besuchen, hat sich erhöht.
- Die **Regelmäßigkeit des Schulbesuchs** hat sich verbessert.

Basissanitärversorgung

- In zwei von drei Fällen wurden positive Wirkungen bzw. Nutzungseffekte hinsichtlich **Zeitersparnis spezifischen Verbräuchen** (> 40 l/cd bei Hausanschlüssen) und Anschlussgraden berichtet (Zapfstellen wurden bei SP nicht vorgefunden).
- Aufgrund von Auslegungsmängeln, institutionellen Schwächen (Nutzerkomitee) und mangelnder Kostendeckung ist die **Servicequalität** in zwei von drei Fällen schlecht (intermittierende Versorgung). In neueren Vorhaben des FPS wird diesen Problemen durch eine begleitende Fortbildung Rechnung getragen.

Produktionsorientierte informelle Bildung

- Diese Komponente war in den Vorhaben von untergeordneter Bedeutung. In den beiden besuchten Einzelprojekten wurde bestätigt, dass durch die Fortbildungen in den Bereichen Hühnerhaltung, Schweinezucht und Honigproduktion **neue wirtschaftliche Aktivitäten** entstanden sind und damit Einkommensverbesserungen erzielt wurden.

Insgesamt erfüllen etwa 70-80 % der finanzierten Einzelvorhaben die gesetzten Erwartungen. Unbefriedigend sind insbesondere die Wirkungen in der Basissanitärkomponente.

In einer zusammenfassenden Bewertung aller vorstehenden Wirkungen und Risiken kommen wir zu folgender Bewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit der beiden Programme:

Effektivität

Programmziele der beiden Vorhaben bestanden in einer nachhaltigen Verbesserung von Gesundheit und Grundbildung besonders armer ländlicher Bevölkerungsgruppen des bolivianischen Chaco. Diese Ziele wurden für die Grundbildungs- und Gesundheitskomponenten in hohem Maße erreicht, auf die vier Fünftel des Investitionsvolumens entfielen. Gewisse Abstriche im Hinblick auf die nachhaltige Zielerreichung sind für die Basissanitärkomponente zu machen, auf die ein Fünftel des Investitionsvolumens entfiel: Probleme in der Kostendeckung und Hebeeffizienz implizieren Probleme bei der ordnungsgemäßen Wartung und Instandhaltung (fehlende Finanzmittel). Dies wird sich wahrscheinlich darin widerspiegeln, dass diese Einrichtungen nicht über die übliche Lebensdauer genutzt werden können. Allerdings wurden von FPS bereits Sensibilisierungsmaßnahmen begonnen, um dieser Entwicklung entgegen zu wirken. Alle aus FZ-Mitteln finanzierten Einrichtungen werden sehr intensiv von der Zielgruppe genutzt, die Akzeptanz ist hoch. In Abwägung der sektoralen Komponenten bewerten wir die Effektivität der Vorhaben insgesamt als zufrieden stellend (Teilbewertung: Stufe 2).

Signifikanz/Relevanz

Das Oberziel der Vorhabens bestand darin, die begünstigten ländlichen Bevölkerungsgruppen in die Lage zu versetzen, ihr Entwicklungspotential zu entfalten sowie ihre Beschäftigungs- und Einkommensverhältnisse zu verbessern und damit die bei ihnen bestehenden Armutsbedingungen zu überwinden. An der Einkommensarmut hat sich seit Programmprüfung nicht viel verändert. Allerdings war dies mit einem auf die Befriedigung der sozialen Grundbedürfnisse (Gesundheit, Bildung) ausgerichteten Vorhaben auch nicht zu erwarten. Vielmehr wurden mit der erfolgreichen Verbesserung der sozialen Grundbedürfnisbefriedigung wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen, die Einkommensarmut aus eigener Kraft zu überwinden. Dies ist jedoch ein Prozess, der sich über viele Jahre und Jahrzehnte erstrecken wird. Darüber hinaus haben die gestärkte Verantwortung der Gemeinden und die direkte Beteiligung der Zielgruppen in hohem Maße strukturbildende politische Effekte gehabt. Durch ihre regionale Konzentration auf den bolivianischen Chaco gingen von den Vorhaben auch positive und spürbare Wirkungen im Hinblick auf die Förderung und Integration bislang benachteiligter indigener Volksgruppen aus. Insgesamt beurteilen wir die Signifikanz/Relevanz als zufrieden stellend (Teilbewertung: Stufe 2).

Effizienz

Die technische Auslegung der Infrastrukturmaßnahmen und die spezifischen Investitionskosten beurteilen wir insgesamt als zufrieden stellend und gut an die örtlichen Gegebenheiten angepasst (wartungsarme Bauweise). Die Verwaltungskosten des FIS beurteilen wir mit gewissen Einschränkungen (zum Teil wurden wichtige Kostenpositionen, wie z. B. Personalkosten, von den

Gebern temporär finanziert und werden als Folge nicht in den Verwaltungskosten ausgewiesen). Die verlängerte Durchführungszeit des Vorhabens FIS II ist vor allem auf die Neuordnung der bolivianischen Fondslandschaft zurückzuführen, die aus sektorpolitischer Sicht positiv zu beurteilen ist. Daher messen wir dieser Verzögerung keinen sehr hohen Stellenwert bei. Insgesamt bewerten wir die Produktionseffizienz als zufrieden stellend. Die Allokationseffizienz beurteilen wir – mit Ausnahme der Basissanitärkomponente - ebenfalls als zufrieden stellend, da die Vorhaben auf der Grundlage einer Armutskarte weitgehend partizipativ ausgewählt wurden und auch sektorpolitischen Verteilungskriterien und –normen genügen. Insgesamt beurteilen wir die Effizienz unter Abwägung von Produktionseffizienz und Allokationseffizienz als zufrieden stellend (Teilbewertung: Stufe 2).

Unter Abwägung der o.g. Teilkriterien bewerten wir die entwicklungspolitische Wirksamkeit der Vorhaben insgesamt als zufrieden stellend (Gesamtbewertung: Stufe 2).

Projektübergreifende Schlussfolgerungen

Sozialfonds können insbesondere dort sinnvoll eingesetzt werden, wo die sektoralen Rahmenbedingungen gut entwickelt sind und wo sich die Sektorinstitutionen auf ihre normativen und Politikfunktionen beschränken. Eine weitere Bedingung ist, dass eine enge Abstimmung mit den Sektorinstitutionen erfolgt.

Sozialfonds können um so effizienter arbeiten, je besser die Geberunterstützung koordiniert ist. Idealerweise sollten die verschiedenen Geber das allgemeine Investitionsprogramm des Sozialfonds refinanzieren und sich auf einheitliche Förderkriterien und einen einheitlichen Berichtsstandard einigen, der auf dem Managementinformationssystem des jeweiligen Sozialfonds basiert. Die Mittelverwendung kann dann analog zu dem Vorgehen bei Finanzsektorengagements für alle Geber durch einen renommierten Wirtschaftsprüfer nachgewiesen werden, statt für jeden Geber einzelne Rechnungslegungen und Prüfungen zu fordern.

Die im Rahmen von Sozialfonds finanzierten Einzelmaßnahmen sollten den im Rahmen von FZ-Vorhaben üblichen sektoralen Förderkriterien entsprechen. Bei mangelnder Zahlungsbereitschaft für individuelle Dienstleistungen (wie z.B. Hausanschlüsse bei der Wasserversorgung), sollte auf die Durchführung dieser Komponenten verzichtet werden.

Da sich Sozialfonds aufgrund ihrer Aufgabenstellung primär auf die Durchführung von Infrastrukturinvestitionen konzentrieren und die Betriebsphase in der Regel nicht mehr begleiten, treten häufig dort Nachhaltigkeitsdefizite auf, wo die Infrastruktur nicht in etablierte Betriebsstrukturen eingegliedert werden kann, sondern durch neu zu schaffende Strukturen (z. B. Nutzergruppen) wahrgenommen werden muss.

Die Zielindikatoren sollten so festgelegt werden, dass eine Überprüfung der Zielerreichung mit vertretbarem Aufwand möglich ist, d. h. sich auf regelmäßig verfügbare Datenquellen stützen oder eigene stichprobenartige Erhebungen im Projektkonzept vorsehen.

Legende

Entwicklungspolitisch erfolgreich: Stufen 1 bis 3	
Stufe 1	Sehr gute oder gute entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 2	Zufriedenstellende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 3	Insgesamt ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Entwicklungspolitisch nicht erfolgreich: Stufen 4 bis 6	
Stufe 4	Insgesamt nicht mehr ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 5	Eindeutig unzureichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 6	Das Vorhaben ist völlig gescheitert

Kriterien der Erfolgsbeurteilung

Bei der Bewertung der "entwicklungspolitischen Wirksamkeit" und Einordnung eines Vorhabens in die verschiedenen, oben näher beschriebenen Erfolgsstufen im Rahmen der Schlussprüfung stehen folgende Grundfragen im Mittelpunkt:

- Werden die mit dem Vorhaben angestrebten **Projektziele** in ausreichendem Umfang erreicht (Frage der **Effektivität** des Projekts) ?
- Werden mit dem Vorhaben in ausreichendem Maße **entwicklungspolitisch wichtige Wirkungen** erreicht (Frage der **Relevanz** und **Signifikanz** des Projekts; gemessen an der Erreichung des vorab festgelegten entwicklungspolitischen Oberziels und den Wirkungen im politischen, institutionellen, sozio-ökonomischen und –kulturellen sowie ökologischen Bereich) ?
- Wurden und werden die Ziele mit einem **angemessenen Mitteleinsatz/Aufwand** erreicht und wie ist der einzel- und gesamtwirtschaftliche Beitrag zu bemessen (Frage der **Effizienz** der Projektkonzeption) ?
- Soweit unerwünschte (**Neben-)Wirkungen** auftreten, sind diese hinnehmbar?

Der für die Einschätzung eines Projekts ganz zentrale Aspekt der **Nachhaltigkeit** wird von uns nicht als separate Bewertungskategorie behandelt sondern als Querschnittsthema bei allen vier Grundfragen des Projekterfolgs. Ein Vorhaben ist dann nachhaltig, wenn der Projektträger und/oder die Zielgruppe in der Lage sind, nach Beendigung der finanziellen, organisatorischen und/oder technischen Unterstützung die geschaffenen Projektanlagen über eine insgesamt wirtschaftlich angemessene Nutzungsdauer weiter zu nutzen bzw. die Projektaktivitäten eigenständig mit positiven Ergebnissen weiter zu führen.